

kohlenförderung zu 93 Prozent, bei der Briketterzeugung zu 93,2 Prozent und bei der Energieerzeugung sogar nur zu 84,5 Prozent erfüllt. In den Betrieben aber, wie z. B. in den Braunkohlenwerken Heide, Plessa, Senftenberg und Welzow, wo die Parteiorganisationen an der Spitze des Kampfes stehen, war es möglich, daß der Plan erfüllt und sogar übererfüllt wurde.

Wo liegt die Ursache dafür, daß die Kontrolle der Erfüllung der Planaufgaben durch die Parteiorganisationen in den Braunkohlenwerken des Reviers Senftenberg noch so mangelhaft ist? Die Ursache dafür ist die, daß die Kontrolle der täglichen Aufgaben nicht durch das Kollektiv der gesamten Parteiorganisation, sondern in den meisten Fällen nur durch die Parteileitungen oder sogar nur durch einzelne Sekretäre erfolgt. Teilweise kennen die Genossen den täglichen Plan bzw. die tägliche Zielsetzung überhaupt nicht. Sie sind dann natürlich auch nicht in der Lage, eine Kontrolle durchzuführen und noch viel weniger dazu imstande, einen gut organisierten Kampf zur hundertprozentigen Ausnutzung der Maschinen und Aggregate zu führen.

Die Baggerkapazitäten in den Tagebaubetrieben werden nur zu etwa 50 Prozent ausgenutzt. Es wird ein ungenügender Kampf gegen die Stillstandszeiten in den Tagebaubetrieben und Brikettfabriken geführt.

In der vollen Ausnutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten liegen noch große Reserven verborgen. Schon durch die Verbesserung der Organisation der Produktion kann ein großer Teil der innerbetrieblichen Reserven nutzbar gemacht werden. Im Abraumbetrieb des Braunkohlenwerkes Sedlitz stand z. B. drei Tage lang ein Dampföffelbagger still, nur weil die Anweisung des Genossen Schichtmeisters N e l k a , eine Dampflokomotive zur Auffüllung des Kessels mit Speisewasser heranzubringen, nicht ausgeführt, viel weniger noch kontrolliert wurde. Die Baggerbesatzung bekam aber für diese drei Tage durch den (verantwortlichen TAN-Bearbeiter Leistungslohn plus 10 Prozent Erschwerniszulage geschrieben. Hier zeigte sich, daß das Gefühl der persönlichen Verantwortung sowohl bei den einzelnen Wirtschaftsleitern für ihr Aufgabenbereich als auch bei den Genossen für die Kontrolle der Einhaltung der Plandisziplin noch mangelhaft entwickelt ist.

Ein persönlicher materieller Anreiz zur Steigerung der Leistung auf der Basis der technisch-ökonomischen Kennziffern ist im Tagebaubetrieb des Braunkohlen Werkes Sedlitz nicht gegeben. Die Entlohnung erfolgt nicht nach der individuellen Leistung. Die Berechnung der Leistung erfolgt zehntägig, wobei die Kopfleistung durch einfache Division der beteiligten Produktionsarbeiter errechnet wird und jeder den gleichen Lohn erhält, ob er viel oder wenig geleistet hat. Der Unterschied in der Entlohnung liegt dann nur noch in den Lohngruppen.

Diese Methoden hemmen die schöpferische Initiative der Werktätigen. Es ist die Aufgabe der Betriebsparteiorganisationen, einen ständigen Kampf um die Verbesserung der Organisation der Produktion und um die Entlohnung nach der individuellen Leistung zu führen. Als Hebel dafür dienen die Wettbewerbe mit konkreter Zielstellung, die Anwendung von Neuerermethoden und die Produktionsberatungen, auf denen in kritischen Auseinandersetzungen von den Arbeitern selbst die Mißstände im Betriebsablauf rücksichtslos aufgedeckt werden müssen. Die Betriebsparteiorganisationen müssen überprüfen, ob die Kader entsprechend ihren Leistungen und Fähigkeiten richtig eingesetzt sind. Um die Durchführung

sozialistischer Arbeitsmethoden und die Einhaltung der Plandisziplin müssen unsere Genossen täglich kämpfen.

Das ist nicht nur eine Aufgabe der Parteileitungen, sondern auf Grund des Parteistatus Pflicht eines jeden Parteimitgliedes. Jeder Genosse muß kontrollieren, wie die Weisungen der Betriebsleitung durchgeführt werden. Das hebt die Autorität des Betriebsleiters und mobilisiert die parteilosen Werkstätigen zur Erfüllung und Übererfüllung der Pläne. Eine solche Arbeitsmethode bringt die Kraft der Partei im Betrieb zum Ausdruck. Dabei muß betont werden, daß der Betriebsleiter stets für seine Anweisungen auch die volle persönliche Verantwortung trägt.

Die Parteiorganisation hat nicht das Recht, Anweisungen der Betriebsleitung zu ändern. Sie kann auch keine selbständigen Anordnungen treffen. Sie kontrolliert aber die Tätigkeit des Betriebsleiters, ob er entsprechend dem Staatsplan, dem VEB-Plan und den Beschlüssen von Partei und Regierung seine Anweisungen erteilt.

Teilweise befinden sich die Parteiorganisationen bei der Ausübung ihrer Kontrolle noch im Schlepptau der verantwortlichen Wirtschaftsleiter. Das ist ein Zeichen dafür, daß sie noch eine ungenügende fachliche Qualifikation besitzen und die Probleme im Betrieb nicht beherrschen. Das führt schließlich dazu, daß der Parteisekretär vom Betriebsleiter „angeleitet“ wird, wie es zum Beispiel beim Wiederaufbau der Brikettfabrik Sonne der Fall ist, wo der Parteisekretär sich als Laufjunge der Betriebsleitung mißbrauchen ließ.

Die Betriebsparteiorganisation und vor allem die Mitglieder ihrer Leitung müssen sich politisch und fachlich so weit qualifizieren, daß sie in der Lage sind, neben den politischen auch die wirtschaftlichen Aufgaben richtig zu verstehen. Sie müssen fähig sein, auch die Arbeitsweise der Wirtschaftsleiter kritisch einzuschätzen. Mängel und Schwächen, die in der Arbeit der Wirtschaftsleiter vorhanden sind, können nicht behoben werden, wenn die Parteiorganisationen und ihre Leitungen sie übersehen und keine Kritik üben.

Das zeigt sich auch bei der Durchführung der Investitionsprogramme. Immer wieder treten z. B. Terminverzögerungen bei der Inbetriebnahme neuer Werkanlagen auf, deren Ursachen in der schlechten Materialversorgung, dem zögernden Eintreffen von baureifer) Zeichnungen und Berechnungen, der mangelhaften Arbeitsorganisation usw. zu suchen sind.

Wo die Parteiorganisation an der Spitze des Kampfes steht, wie im Braunkohlenwerk Senftenberg, werden die Planaufgaben in verantwortlicher Weise in kollektiver Zusammenarbeit gelöst. Durch die Anwendung der Kowaljow-Methode und der persönlichen Maschinenpflege sind die Stillstandszeiten der Maschinen und Aggregate herabgesetzt und dadurch eine größere Leistung erzielt worden. Das erbrachte z. B. in der Brikettfabrik Impuls teilweise eine Produktionserfüllung bis zu 121 Prozent.

Um die ständige Kontrolle ausüben zu können, müssen sich die Parteiorganisationen mit dem Produktionsablauf und mit den sozialistischen Arbeitsmethoden vertraut machen. Nur die Meisterung der wirtschaftlichen Aufgaben, die uns der IV. Parteitag gestellt hat, insbesondere bei der Steigerung der Produktion von Braunkohle und Elektroenergie, geben die Gewähr für die schnelle Verwirklichung des neuen Kurses. Mehr Kohle und Energie bedeutet mehr Stahl und Brot. Siegfried Junge,

Sekretär für Wirtschaftspolitik Kreisleitung Senftenberg